

Neuss-Grevenbroicher Zeitung – Lokale Wirtschaft – 08. März 2005

Wissenslücke schafft Finanzierungsengpässe

RHEIN-KREIS NEUSS Alle Mittelständler seien von ihren Banken bereits nach Basel II geratet – nur die meisten wüssten das nicht. Diese Warnung hatte Dr. Peter Achten, Geschäftsführer des Einzelhandelsverbands Mönchengladbach-Neuss, bei der Begrüßung zum Abendseminar „Vorbereitung auf das Rating von Banken“ ausgesprochen. Dabei bewerten die Banken manch ein Unternehmen auf der Basis unzureichender oder veralteter Informationen. Diese Bewertung sei dann die Grundlage für Kreditentscheidungen – Engpässe seien mit hoher Sicherheit vorhersehbar.

Der Referent des Abends, Carl-Dietrich Sander, betonte, dass die Mittelständler in der „Bringpflicht“ seien. Der Unternehmensberater stellte die Schritte eines Rating-Prozesses mit der Bank vor. Zunächst sollte das Unternehmen seine Stärken und Schwächen analysieren. Danach steht die deutliche Frage an

die Bank: Welche Unterlagen sind für das Rating relevant? Allerdings richtete Sander auch einen Appell an die Banken, mit den Firmenkunden offen über Ratingfragen und Ratingergebnisse zu sprechen.

Dabei spickte der Referent jedes Thema mit einem betriebswirtschaftlichen Beispiel. Zudem stellte Sander die kritische Frage, ob die Unternehmen wirklich die Potenziale ihrer Mitarbeiter nutzten. Weiterhin empfahl er den Unternehmern, einen Katalog mit „Chefthemen“ zu erstellen, die neben dem Tagesgeschäft zu bewältigen seien: etwa Strategie, Planung oder die Betreuung von Top-Kunden.

„Sie haben mitten ins unternehmerische Leben gegriffen“, zog Achten das Resümee des Abends. Sander betonte zum Schluss, dass Rating vor allem ein Thema für die Unternehmen selbst sei – für die Banken seien die Informationen nur ein „Abfallprodukt“.